



Aus Bayern waren diese BRK-Vertreter angereist. Unter ihnen MdB Karl Holmeier, Kreisgeschäftsführer Aschenbrenner und Dr. Claus von Reinhardstoettner.



Kreisbrandrat Michael Stahl berichtete über Katastrophenschutz in Bayern.

110 Retter lernen voneinander

Erste Großkonferenz des Projekts „Grenzüberschreitender Rettungsdienst“

Furth im Wald. Die Arbeit im Zuge des Pilotprojekts „Grenzüberschreitender Rettungsdienst“, das in Furth seine Heimat hat, ist voll im Gange. In der vergangenen Woche fand die erste bayerisch-böhmische Großübung in Pilsen statt (wir berichteten), am Mittwoch tagten ebenfalls in Pilsen die Vertreter verschiedener Rettungsorganisationen dies- und jenseits der Grenze. Zu dieser ersten großen Konferenz hatte die westböhmische Universität Pilsen eingeladen; rund 110 Teilnehmer aus Bayern und Böhmen waren ihr gefolgt.

Nach den Grußworten durch die Vertreter der vier Projektpartner warteten interessante Vorträge auf die Teilnehmer. MdB Karl Holmeier war Repräsentant des BRK-Kreisverbandes Cham als Leadpartner des von der Europäischen Union geförderten Projektes. Insgesamt waren 26 Kurzvorträge mit einer Dauer von jeweils rund 15 Minuten zu hören. Sie gliederten sich auf in vier Themenblöcke:

- Rettungswesen: Strukturen von

Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei und Bergrettung in Bayern und im Bezirk Pilsen.

- Katastrophenschutz: Unterschiedliche Systeme, Kommunikation zwischen den einzelnen Katastrophenschutzorganisationen, Zusammenarbeit bei Übungen und Einsätzen in Bayern und Pilsen.

- Rettungsdienst: Ausbildung im Rettungsdienst, Luftrettung, Organisation der präklinischen Behandlung und Einbindung des öffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes im Katastrophenschutz aus Sicht von Bayern und Pilsen.

- Bevölkerungsschutz: Organisation des Zivilschutzes, Zivilwarnsystem und Ausstattung der Feuerwehr im Katastrophenfall in Bayern und Pilsen.

Die Teilnehmer der Konferenz erhielten dadurch Einblick in die Systeme im jeweiligen Nachbarland. Durch die zusammenhängenden Vorträge konnten die Teilnehmer die Gegebenheiten in beiden Ländern direkt vergleichen.

Um alle Facetten der grenzüber-

schreitenden Zusammenarbeit bestmöglich abzubilden, waren neben den bayerischen und tschechischen Rettungsdiensten auch die Feuerwehren sowie die Polizei eingebunden.

Die Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Blaulicht-Organisationen konnten sich so bestmöglich auf sehr hohem Niveau austauschen, neue nationale sowie grenzübergreifende Kontakte knüpfen und von den Kollegen viele interessante Eindrücke gewinnen.

Die nächste Konferenz im Rahmen des Projektes „Koordinierungskonzept grenzüberschreitender Rettungsdienst“ wird im ersten Halbjahr 2018 stattfinden. Diese wird, wie bereits die erste Konferenz, durch die tschechischen Projektpartner (Universität Pilsen und Rettungsdienst der Region Pilsen) organisiert. Die Abschlusskonferenz Anfang des Jahres 2019 wird schließlich auf bayerischer Seite stattfinden. Die Organisation hierfür liegt beim Bayerischen Roten Kreuz.